Pfarrei Heilig Kreuz, Straßberg

Umwelterklärung 2021

Konsolidierte Umwelterklärung 2021 basierend auf den Zahlen von 2020

Inhaltsverzeichnis

Nachhaltigkeit vor Ort 3
Schöpfungsleitlinien 5
EMAS und Straßberg — Ein gutes Duo 7
Unsere Gemeinde 9
Umweltaspekte 10
Chancen und Risiken 11
Umweltarbeit konkret 13

- Was hat denn meine Firmung mit Fairtrade zu tun? 13
- Umweltschutz bewahrt Schöpfung 14
- Missionsprojekt in Guinea 16
- Kreativität trotz Corona 18

Kennzahlen 20
Kernindikatoren 2020 22
Unsere Photovoltaikanlage 23
Umweltprogramm 24

- Bildungs- und Pastoralarbeit 24
- Energieeffizienz 24
- Material- und Ressourceneffizienz 25
- Ökologische Vielfalt 25
- Managementsystem 25
- Abfall 26
- Unsere Ziele bis 2025 26

Einhaltung der Rechtsvorschriften 28
Impressum 29
Gültigkeitserklärung 30

Nachhaltigkeit vor Ort

Es gab wohl während der vergangenen Jahrzehnte nur wenige päpstliche Enzykliken, die unmittelbaren politischen Einfluss hatten. Dazu gehört sicherlich 1963 „Pacem in terris“ von Papst Johannes XXIII. 1962 war die Welt während der Kubakrise am Rand eines drohenden Atomkriegs gestanden. Der Papst hatte wesentlich zu dessen Verhinderung in direkten Kontakten mit Präsident John F. Kennedy wie Nikita Chruschtschow beigetragen und schrieb nun die Enzyklika ganz bewusst an „alle Menschen guten Willens“. Ähnlich weltweites Interesse erregte 1967 Papst Paul VI. mit „Populorum progressio“/„Über den Fortschritt der Völker“ – in Zeiten von Befreiungskriegen und Unabhängigkeitskämpfen bisheriger Kolonien, von gesellschaftlichen Umwälzungen in vielen Ländern des Westens, von Lockerungsversuchen im Ostblock.

Und dann 2015 „Laudato sí“ von Papst Franziskus. Vor sechs Jahren bewusst im Vorfeld der Pariser Klima-Konferenz veröffentlicht, könnte dieser Text während der kommenden Jahre erneut topaktuell werden. Nur ein paar wenige Schlaglichter:

- Die zukünftigen Formen unseres Arbeitens und Wohnens, unserer Mobilität und des Reisens werden sich mit den Erfahrungen der Corona-Pandemie im Rücken neu gewichten müssen.
- 2015 war auch das Jahr der die westlichen Staaten überraschenden Flüchtlingsherausforderung. Auch darauf werden wir nach Corona verstärkt Antworten zu finden haben.
- Denn Papst Franziskus hatte in „Laudato sí“ bereits die enge Verbindung der Klimaveränderungen mit der Situation der Menschen in vielen Ländern der Welt hervorgehoben; bei der Vorstellung der Enzyklika betonte er: „das gemeinsame Haus der Schöpfung… wird zerstört, und das fügt allen Schaden zu, vor allem den Ärmsten“.
- Dazu kommt die weiter sich verstärkende digitale Revolution. Für ganze Berufsgruppen werden die Arbeitsplätze wegfallen, und gleichzeitig suchen allein aufgrund der Bevölkerungsentwicklung pro Jahr 18 Millionen junge Menschen in Afrika zusätzlich einen Arbeitsplatz.
- Diskutiert werden müssen deshalb die Formen unseres Wirtschaftens. Die Enzyklika nennt zum Beispiel unsere Wegwerfmentalität und damit verbunden die Befürchtung, dass die Welt immer mehr wie eine einzige Müllkippe wird.
- Der Papst blickt aber auch auf die biologische Vielfalt, auf die Ressourcen Wasser und Boden.

Riesenprobleme, zugestanden. Doch was könnte, sollte konkret vor Ort geschehen?

- Aussteigen aus dem Diktat der Kurzfristigkeit. Gefragt sind langer Atem, Mitverantwortung für die Zukunft. Mit einem Wort: Nachhaltigkeit. Zu der gehört aber auch Verbindlichkeit, ich lasse mich auf ein konkretes Verhalten ein und bleibe dabei, nehme es ernst und reflektiere die Konsequenzen, die sich zeigen.
- Damit übrigens verbindet der Papst, dass wir zu einer Entschleunigung kommen müssen. Er sagt: „innehalten“, und noch viel schöner: „mal den kleinen Gang einlegen“.
- Kleine, aber konsequente Schritte gehen.

Von Kardinal Reinhard Marx gibt es die gute Aufforderung: „Wir haben, glaube ich, schon eine Menge getan, wenn ich an die vielen Umweltbeauftragten bei uns denke. Was mir fehlt, ist der

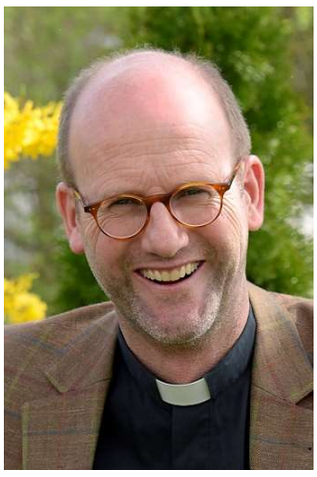
integrative Ansatz des Papstes in seiner Enzyklika, wenn er sagt, das sei nicht etwas für ein paar Umwelt-Freaks. Die haben wir natürlich; da schaut einer, dass die Plastikteller verschwinden usw. Aber was heißt das für die Pastoral insgesamt? Daran müssen wir weiterarbeiten."

Viele Pfarreien, kirchliche Institutionen, Diözesen haben bisher schon die Herausforderungen, die von „Laudato sí" formuliert wurden, ernst genommen. Auch in unserer Diözese Augsburg hat Bischof Bertram „Nachhaltigkeit" als Querschnittsaufgabe formuliert, die nicht nur irgendwelche „Umwelt-Freaks" angeht, sondern die Pastoral der Kirche im Ganzen kennzeichnen soll. Darüber freuen wir uns sehr.

Straßberg war immerhin die erste Pfarrei unserer Diözese, die sich einer Validierung gemäß der offiziellen EU-Norm EMAS unterzog und seither dieses Label benützen darf, mit regelmäßigen internen und externen Audits und Überprüfungen, mit der Reflexion auf Erfahrungen, die gemacht wurden, und mit der Festlegung jeweils neuer Ziele. Davon zeugt auch die vorliegende neue Umwelterklärung 2021. Dazu sind wir die einzige Kirche der Diözese, auf deren Dach eine Photovoltaik-Anlage installiert werden konnte. Für die entsprechende absolute Ausnahmegenehmigung bleiben wir Bischof Walter Mixa bleibend zu großem Dank verpflichtet!

Zum Schluss ein Zitat aus der Welt der Ökumene. Es stammt vom dänischen Philosophen und evangelischen Theologen Sören Kierkegaard. Der lebte von 1813 bis 1855 ein zwar zeitlich kurzes, aber bis heute durch seine Schriften bedeutsames Leben. Von ihm stammt die Forderung: „Aller Scharfsinn des Menschen strebt auf eines hin, dass er ohne Verantwortung leben könne. Des Pfarrers Bedeutung für die Gesellschaft soll darin bestehen, dass er alles tut, um jeden Menschen ewig verantwortlich zu machen für jede Stunde, die er lebt, auch für das Geringste, was er sich vornimmt, denn das ist Christentum".

Ihre



Thomas Rauch,
Leitender Stadtpfarrer
Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Florian Schuller,
Pfarrer in Straßberg

Schöpfungsleitlinien

Unser Glaube ist Quelle unseres Handels

Die zweite biblische Schöpfungserzählung stellt den Menschen in eine sehr enge Beziehung zur „Schwester, Mutter Erde“. Gott formte den adam (wörtl. Erdling), den Menschen, aus der adama (der Erde, dem Ackerboden) (vgl. Gen 2,7). Damit wird klar: Der Mensch ist Teil der Erde bzw. des Ackerbodens, aus dem er gemacht ist. Nur wer sich dieser Erdverbundenheit bewusst ist, bleibt auch menschlich. Der Mensch erscheint in der Bibel als Geschöpf unter Geschöpfen. Ebenso wie diese ist er vom Schöpfer geschaffen. Er ist auf das Engste mit der ganzen Schöpfung verbunden.

Daher müssen wir wieder dazu zurückkehren auf die Erde zu hören. Heute mahnt uns die beunruhigte Stimme der Schöpfung, an den uns eigentlich zukommenden Platz in der natürlichen Ordnung zurückzukehren und uns daran zu erinnern, dass wir ein Teil und nicht etwa die Herren des großen Lebenszusammenhanges sind. Die Zerstörung der biologischen Vielfalt, die schwindelerregende Zunahme von Klimakatastrophen, die ungleich schwerwiegenderen Auswirkungen der aktuellen Pandemie auf die Ärmsten und Schwächsten sind Alarmglocken, die angesichts der ungezügelten Konsumgier schrillen.

Hören wir besonders jetzt, in dieser „Zeit für die Schöpfung“, auf ihren „Puls“. Sie wurde ins Dasein gerufen, um die Herrlichkeit Gottes zu offenbaren und mitzuteilen, um uns zu helfen, in ihrer Schönheit den Herrn alles Seienden zu finden und zu ihm zurückzukehren (Papst Franziskus, Laudato Si‘)

Im Rahmen unserer kirchlichen Arbeit verpflichten wir uns, nicht nur die geltenden Umweltgesetze und Umweltvorschriften einzuhalten, sondern zu einer stetigen Verbesserung des Umweltschutzes beizutragen. Unsere Schöpfungsleitlinien bilden den Rahmen unseres Handelns:

1. Leitlinie

Wir motivieren und ermutigen zur Bewahrung der Schöpfung.

In Gottesdiensten, Mitteilungen und sonstigen kirchlichen Veranstaltungen wollen wir die Schönheit der Schöpfung feiern und unsere Aufgabe, nämlich an der Bewahrung der Schöpfung mitzuwirken, uns immer wieder vergegenwärtigen.

Auf diese Weise wollen wir uns selbst und andere zu einem schöpfungsgerechten Verhalten ermutigen.

Alle Gemeindemitglieder und alle Gruppen der Gemeinde sind eingeladen, sich auf ihre Weise und mit ihren Ideen und Mitteln für die Bewahrung der Schöpfung stark zu machen.

2. Leitlinie

Wir achten darauf, dass sich unsere Entscheidungen auf künftige Generationen positiv auswirken.

Wir berücksichtigen die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme und sind uns bewusst, dass alle Ressourcen begrenzt sind. Mit Rohstoffen und Energie gehen wir deshalb kontrolliert und sparsam um und reduzieren unseren Verbrauch.

3. Leitlinie

Wir handeln in Solidarität als Teil der einen Welt.

Beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen für die Gemeinde achten wir auf die ökologischen und sozialen Bedingungen und die Auswirkungen ihrer Herstellung und Erbringung. Wir bevorzugen daher umweltschonende und ungiftige Produkte sowie regionale Anbieter und
Waren aus „Fairem Handel“.

4. Leitlinie

Wir gestalten bauliche Veränderungen von Anfang an ökologisch.

Bei der Planung und Umsetzung von baulichen Maßnahmen streben wir nach der ökologisch sinnvollsten und nachhaltigsten Lösung und suchen dabei nach Modellen und Konzepten, die es uns erlauben, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit sinnvoll miteinander zu vereinbaren.

EMAS und Straßberg — Ein gutes Duo

EMAS ist die Kurzbezeichnung für „Eco- Management and Audit Scheme“, auch bekannt als EU-Öko-Audit oder Öko-Audit. EMAS wurde von der Europäischen Union entwickelt und ist ein Gemeinschaftssystem aus Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung für Organisationen, die ihre Umweltleistung verbessern wollen. EMAS basiert auf der in der UN-Konferenz im Jahre 1992 in Rio de Janeiro verabschiedeten Erklärung für eine nachhaltige ökologische, soziale und ökonomische Entwicklung, die sogenannte „Agenda 21“.

EMAS Schritt für Schritt

Seit Mitte der 90er Jahre hat sich EMAS als effektives Instrument des Umweltmanagements in vielen Unternehmen und Institutionen durchgesetzt. Die Grundlage des Systems bildet die „EG-Umwelt-Audit-Verordnung" von 1993. Bei der Novellierung 2001 wurde darauf geachtet, dass die Eigeninitiative der Unternehmen im Umweltschutz weiter gefördert wird. Grundsätzlich basiert EMAS auf der Verpflichtung, über die Einhaltung der gesetzlichen Regelungen hinaus die eigene Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. Bestandsaufnahme, Programm und turnusmäßiger Soll-Ist-Vergleich gehören zu einem Regelkreislauf, durch den dieser Prozess gewährleistet wird. Wenn eine Organisation ein Umweltmanagement gemäß der EMAS-Norm aufbauen will, müssen die folgenden Schritte durchgeführt und als Systemelemente dauerhaft in der Organisation verankert werden.

Umweltprüfung

Bei der Umweltprüfung handelt es sich um eine interne Prüfung (Ist-Bestandsaufnahme). Sie wird mit Hilfe von Checklisten vorgenommen, welche alle relevanten Umweltwirkungen des Standortes untersucht und bewertet sowie Schwachstellen und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigt.

Schöpfungsleitlinien

Die Schöpfungsleitlinien (oder Umweltpolitik) bilden den Rahmen für unser Handeln und umfassen umweltorientierte Werte, strategische Gesamtziele und Handlungsgrundsätze, welche Orientierung für die mittel- bis langfristige Entwicklung in der Pfarrei geben. Sie nehmen eine zentrale Rolle im Umweltmanagementsystem ein.

Umweltprogramm

Basierend auf den Ergebnissen der Umweltprüfung und vor dem Hintergrund der Schöpfungsleitlinien halten wir unsere Ideen und deren Umsetzung verbindlich im Umweltprogramm fest: Konkrete Ziele und Maßnahmen werden definiert, Verantwortliche benannt, Fristen gesetzt und Ressourcen bereitgestellt. Damit dokumentieren wir unsere Arbeit, die wir auch jährlich in der Umwelterklärung veröffentlichen.

Umweltmanagementsystem

Das Umweltmanagementsystem verankert den Umweltschutz in der Pfarrei. Zuständigkeiten und Mitwirkungsrechte werden in einem Handbuch definiert; das Qualifikations- und Informationswesen sowie das Controlling werden festgelegt. Die Funktionstüchtigkeit des Systems wird in einem internen Audit bewertet und die Ergebnisse der Leitung zur Entscheidung vorgelegt. Unser Umweltmanagementsystem wird im „Grünen Buch“ festgehalten.

Umwelterklärung

Die Umwelterklärung informiert die interne und externe Öffentlichkeit über das Umweltengagement der Pfarrei. Sie enthält Angaben zu den Umweltschutzzielen, zur ersten Umweltprüfung, zum Umweltmanagementsystem, sowie zum Umweltprogramm.

Validierung und Standortregistrierung

Ein Umweltgutachter prüft die Umwelterklärung und die anderen Bausteine des Systems, ob sie mit der Realität in der Pfarrei und mit den Anforderungen der EMAS-Verordnung übereinstimmen. Daraufhin kann die Pfarrei beantragen, in das EMAS-Standortregister eingetragen zu werden. Dies sind die Schritte zur Einführung des Umweltmanagements. Mit der Validierung ist aber nicht ein Schluss-, sondern lediglich ein Höhepunkt erreicht. In regelmäßigen Abständen werden in Umweltbetriebsprüfungen die Ergebnisse und Bestandteile des Systems bewertet, um kontinuierlich Verbesserungen in den Prozess einbauen zu können.

Der Straßberger Entschluss

Da Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit für uns als Kirchengemeinde Heilig Kreuz/Straßberg grundlegende Werte und Ziele darstellen, haben wir uns vor 11 Jahren – im Februar 2008 – entschlossen, uns an diesem Umweltmanagement und Audit-System zu beteiligen. Wir als Kirchengemeinde wollen glaubwürdiger Impulsgeber sein für einen zukunftsfähigen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen. Wir sehen dies als Ausdruck unserer Schöpfungsverantwortung.

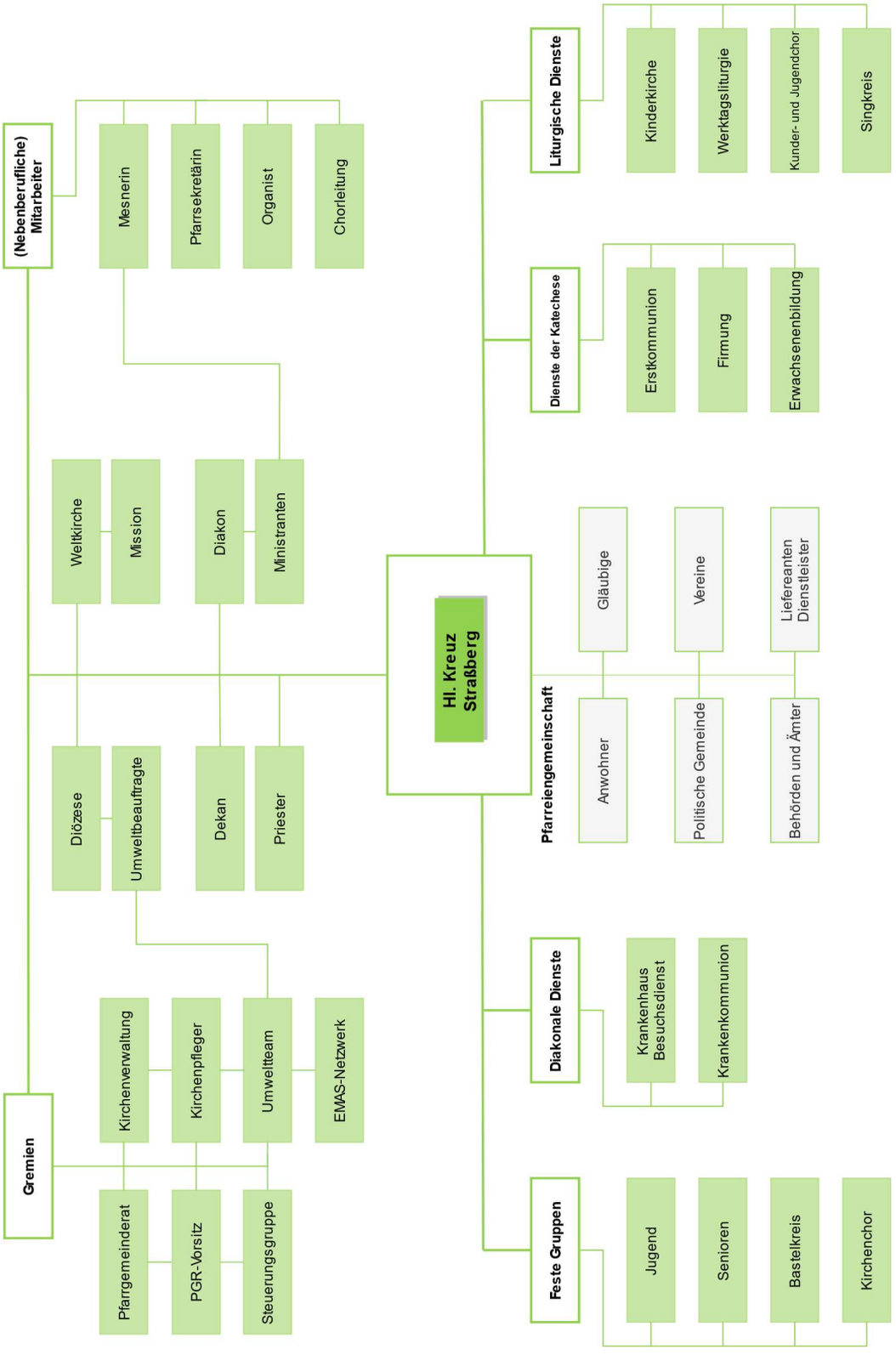
Durch die Teilnahme an EMAS verpflichten wir uns, die Auswirkungen unseres Handelns auf die Umwelt ständig zu überprüfen und negative Folgen zu minimieren. Damit wollen wir als Pfarrgemeinde unseren Beitrag leisten für eine lebenswerte Zukunft für nachfolgende Generationen. Denn ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltiges Handeln vor Ort bedeutet angesichts globaler Vernetzung zugleich, Verantwortung für die Welt als Ganzes zu übernehmen.

Mit dem kirchlichen Umweltmanagement sehen wir eine große Chance, unserer pastoralen Arbeit einen weiteren spirituellen Mehrwert zu verleihen, und sind ganz praktisch „missionarisch Kirche.“ Wir hoffen, Impulse zu geben, die in unseren Ort Straßberg, aber auch in die Region Augsburg und unsere Diözese ausstrahlen werden.
Und das ganz Besondere: Heilig Kreuz/Straßberg ist die erste Pfarrei in der Diözese Augsburg, die nach EMAS validiert ist. Damit Sie sich das schwierige Wort **EMAS** merken können, haben wir uns für Sie eine Eselsbrücke einfallen lassen:

EMAS =
Engagierte **M**enschen **A**us **S**traßberg

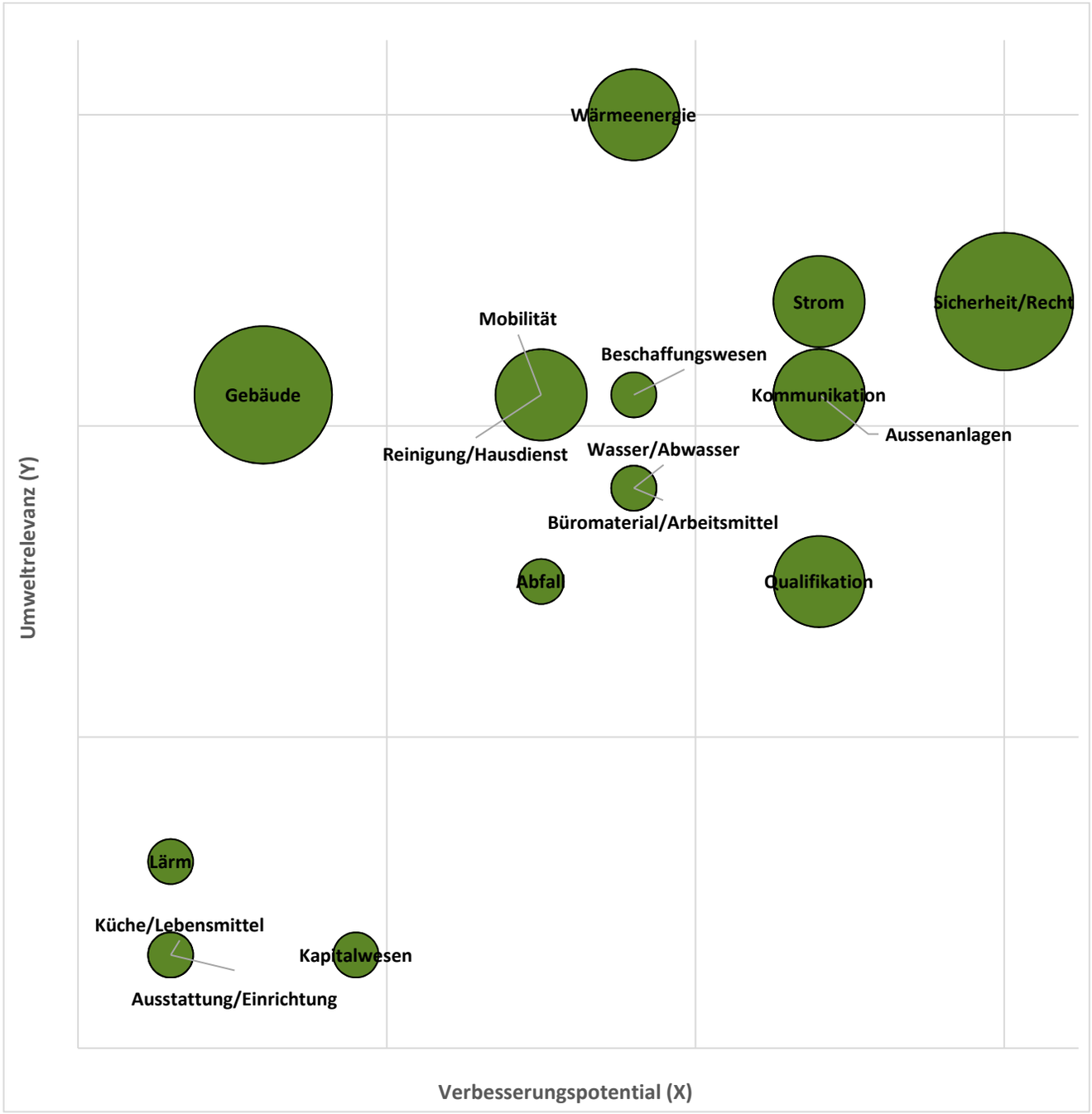
Unsere Gemeinde

Hier sind die Strukturen unserer Gemeinde und die interessierten Parteien (Stakeholder) abgebildet



Umweltaspekte

Hier zeigen wir die direkten und indirekten Umweltaspekte unserer Pfarrei auf (Stand 2019). Mittels Portfolioanalyse identifizieren wir Umweltrelevanz und Verbesserungspotential der einzelnen Aspekte. Der Anteil an unserer Umweltleistung wird durch die Größe der Kreise angedeutet. Die Analyse ist ein wichtiges Instrument, um Maßnahmen für unsere Umweltprogramm zu identifizieren.

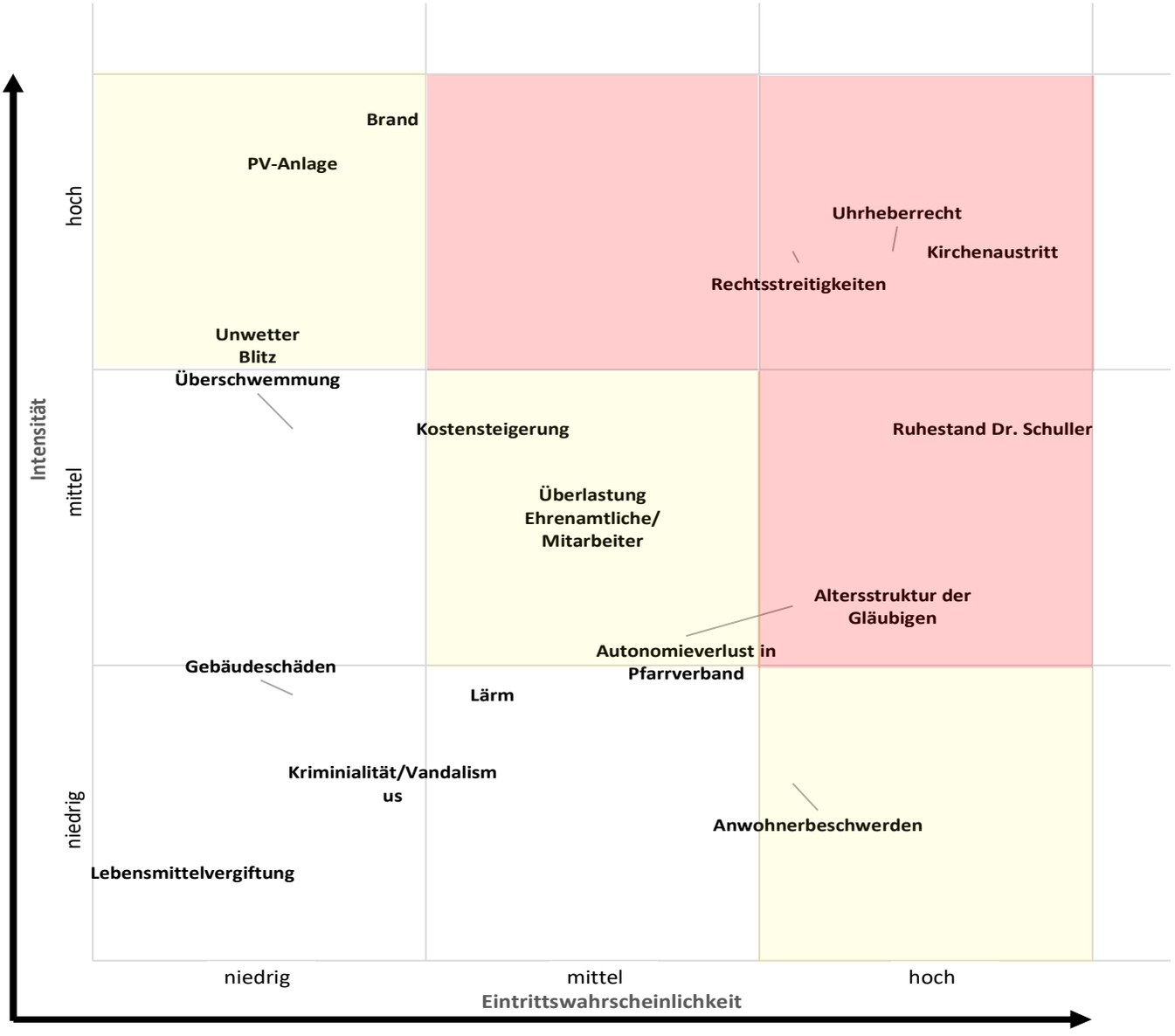


Chancen und Risiken

Wir identifizieren die Risiken und Chancen (Stand 2019) für unsere Gemeinde und beziehen sie in unsere Entscheidungen mit ein:

Chancen

Risiken


Brand
PV-Anlage
Uhrheberrecht
Kirchenaustritt
Rechtsstreitigkeiten
Unwetter
Blitz
Überschwemmung
Kostensteigerung
Ruhestand Dr. Schuller
Überlastung
Ehrenamtliche/
Mitarbeiter
Altersstruktur der
Gläubigen
Autonomieverlust in
Pfarrverband
Gebäudeschäden
Lärm
Kriminialität/Vandalism
us
Anwohnerbeschwerden
Lebensmittelvergiftung
Intensität
hoch
mittel
niedrig
niedrig
mittel
hoch
Eintrittswahrscheinlichkeit

Umweltarbeit konkret

An dieser Stelle möchten wir über einige unseren Aktionen und Projekte aus den letzten vier Jahren berichten.

Was hat denn meine Firmung mit Fairtrade zu tun?

In der Vorbereitung zur Firmung haben sich die Firmkandidaten aus Straßberg mit ganz verschiedenen Themen befasst. Darunter waren auch Workshops, bei denen es um die Bewahrung der Schöpfung ging.
So wurden an einem Samstag-Nachmittag unter Anleitung von Beate Bischoff drei Themen ganz praktisch bearbeitet:

1. Was sind sinnvolle, faire Lebensmittel und wo gibt es diese Lebensmittel?
2. Wie und wo kann ich Plastik sparen?
3. Wie kann ich Kleidung sinnvoll kaufen und verwenden?

Die Jugendlichen haben nach und auf die 3 Fragen ganz eigenen Antworten erarbeitet, miteinander darüber gesprochen und viele Ideen ausgetauscht.
Schnell war klar, dass unser eigenes Verhalten sehr viel mit dem christlichen Auftrag zu tun hat, die Schöpfung zu bewahren und damit unsere Erde zu schützen.
Am Ende hatten wir 3 vollbeschriebene Stellwände mit vielen ganz praktischen und leicht umzusetzenden Maßnahmen. Jeder wählte für sich eine passende Idee, um diese in kleinen Schritten im Alltag auch umzusetzen. Um die vielen Ideen auch der ganzen Pfarrgemeinde weiterzugeben, wurden die Stellwände in unserer Kirche Heilig Kreuz am Erntedank-Sonntag aufgestellt. In einem lockeren und interessanten Predigtgespräch stellte Herr Pfarrer Dr. Schuller zusammen mit den Firmlingen die wichtigsten Inhalte aus dem Workshop vor. Es war einiges hängen geblieben bei den Firmlingen und so konnten sie viele Ideen an die Kirchbesucher weitergeben. Wie sagte dabei Marina, eine der Firmlinge, ganz treffend: „Es ist wichtig einfach anzufangen, etwas am eigenen Verhalten zu ändern; nicht mit unerreichbaren Zielen, sondern in kleinen Schritten.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

(Beitrag aus dem Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Bobingen)

Umweltschutz bewahrt Schöpfung

Die Pfarrei Heilig Kreuz in Straßberg kann nun auf eine schon zehnjährige Erfahrung beim Umweltschutz zurückblicken. Seit 2009 ist sie EMAS-zertifiziert. Und ihr Bestreben geht weiter.

Die Abkürzung für den Begriff „Eco-Management and Audit Scheme“ steht für ein Ökozertifikat, das auch in Industriebetrieben Anwendung findet, jedoch für Kirchen hin modifiziert wurde. Mittlerweile ist vieles geschehen. Der Kirchenvorplatz wurde entsiegelt, um Wasser versickern zu lassen. Eine eigene Solaranlage erzeugt Ökostrom. Große Teile der Kirchenbeleuchtung wurden schon erneuert, um Energie zu sparen. In allen Gruppen der Pfarrei wird versucht, möglichst viel Plastik zu vermeiden. Und bei vielen Verbrauchsgütern – von Putzmittel bis Lebensmittel – wird auf Nachhaltigkeit geachtet.

Schon vor zehn Jahren hat sich die Pfarrei ein entsprechendes Umweltprogramm mit Leitlinien gegeben und versucht, auf dieser Grundlage umweltgerecht zu handeln. Das dazugehörige Team wurde in den ersten Jahren angeführt von Max König. Mittlerweile heißt der EMAS-Chef Jakob Vellinger, der sich sogar in seinem Studium mit diesen Themen wissenschaftlich beschäftigt. Das sei ein echter Glücksfall, sagt Beate Bischoff vom Umweltteam. Denn die Anforderungen der Zertifizierung, die alle zwei Jahre neu ansteht, seien nicht zu unterschätzen.

Diese Arbeit strahlt aus: Mit dem Hintergrund dieser Erfahrung bewarb sich die Pfarrei heuer beim diesjährigen Wettbewerb zum Schöpfungspreis des Bistums Augsburg und gewann prompt den zweiten Preis. Damit wurde das Engagement und Vorreiterrolle in der Straßberger Pfarrei – als erste derartig zertifizierte Pfarrei in der Diözese – gewürdigt und auch die Ausdauer dieses Bestrebens. „Ganz nebenbei konnten wir aus der Preisverleihung gute Ideen von anderen Pfarreien mitnehmen. Man muss ja nicht alles selber neu erfinden!“, sagt Beate Bischoff. Im Sommer hatte im Rahmen der Konferenz der Diözese zur Schöpfungsverantwortung das Straßberger Team-Mitglied Ottmar Vellinger im Haus St. Ulrich einen Vortrag zum Thema „Wildbienen und Insektenhotel“ gehalten. Ganz anschaulich und mit viel Fachwissen erklärte er an einem selbst gebauten Insektenhotel – das mittlerweile in Straßberg hinter der Kirche steht – die häufigsten Fehler, die man beim Bau machen kann. Sein Vortrag kam bei den Zuhörern so gut an, dass er daraufhin viele Nachfragen von den Zuhörern bekam, die ebenfalls so ein Insektenhotel nachbauen wollten.

Und das Wirken geht weiter: Gedanken, Lieder und Bitten zur Bewahrung der Schöpfung haben die engagierten Gläubigen im September bei einer Fuß-Wallfahrt nach Oberschönenfeld an zwei Stationen eingebracht. Gerade auf diesem Weg durch die Westlichen Wälder wurde ihnen hautnah bewusst, wie schön und doch zerbrechlich die Schöpfung ist.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres stellte das EMAS-Team seine Leitlinien, sozusagen seine Kernbotschaften, mit Texten, einem eigenen Glaubensbekenntnis und selbst formulierten Fürbitten in den Fokus. Dabei war ihm wichtig, alle Generationen mitzunehmen. So bezog Pfarrer Dr. Florian Schuller die anwesenden Kinder sehr aktiv in eine Art Predigtgespräch mit ein.
Im Oktober besuchte ein Fernsehteam von Katholisch TV Straßberg. Daraus entstand ein kurzer Filmbeitrag zu dem kirchlichen EMAS-Projekt, der in der Mediathek des Senders zu sehen ist.

Das Engagement lässt nicht nach: „Motiviert von so vielen guten Erlebnissen und Rückmeldungen gehen wir optimistisch in das nun elfte EMAS-Jahr und freuen uns über jeden und jede, die sich mit uns oder im eigenen Umfeld für die Schöpfung einsetzt“, heißt es in einem Fazit. Wie Ottmar Vellinger feststellt, werden inzwischen viele Möglichkeiten, die mit Material- und Energieeinsatz zusammenhängen, bereits ausgeschöpft. Daneben jedoch reiche das Thema immer stärker in die Bewusstseinsbildung hinein. „Es ist Teil der Verkündigung geworden“, sagt Vellinger. Ob in Firmgruppen oder bei der Vorbereitung von Gottesdiensten: Der Schutz der Schöpfung rücke immer häufiger in den Mittelpunkt von Betrachtungen.

(Beitrag aus der Augsburger Allgemeinen am 15.11.2019)

Missionsprojekt in Guinea

„Nachhaltige Landwirtschaft: Mit Wenig viel produzieren.“

Beinahe vier Jahrzehnte hat die Straßberger Pfarrgemeinde Hl. Kreuz die Mitchristen in Hola, Kenia, unterstützt. Nach dem plötzlichen Tod von Pater Joe im Juni 2019 ist der Kontakt nach Hola leider komplett abgebrochen. Aus diesem Grunde haben sich die Missionsengagierten aus Straßberg Ende Januar 2020 gemeinsam mit Pfarrer Dr. Florian Schuller und Diakon Thomas Schmitz auf den Weg zu missio nach München gemacht, um sich über infrage kommende Projekte zu informieren. Nach einer überaus interessanten Führung durch das Haus missio und der Vorstellung verschiedener Projekte fiel die Wahl auf ein Landwirtschaftsprojekt der Ursulinen in der Diözese N’Zérékoré in Guinea.

Die Situation vor Ort

Guinea zählt trotz Bodenschätzen und fruchtbaren Böden zu den ärmsten Ländern der Welt. Jahrzehntelange instabile politische Verhältnisse, Korruption und eine kaum entwickelte Wirtschaft lassen weite Teile der Bevölkerung in Armut leben. In der Diözese N’Zérékoré, an der Grenze zu Liberia, hat sich seit 2016 eine Schwesterngemeinschaft der Ursulinen in der Pfarrei Sérédou niedergelassen.
Auf einem Terrain von 3,5 Hektar haben drei Schwestern ein pastorales Landwirtschaftszentrum errichtet. Neben dem Anbau von Gemüse, Salat und Getreide halten sie Schweine, Hühner, Enten usw. Zur Bewirtschaftung beschäftigen sie besonders Frauen und zeigen ihnen Möglichkeiten, Land auf umweltschonende, nachhaltige Art und Weise zu nutzen.

Was die Ursulinen vor Ort tun

Durch den Verkauf des Gemüses und der Tiere sichern die Schwestern nicht nur ihre Existenz, ihnen ist es vor allem wichtig, bei den Menschen in der Umgebung ein Bewusstsein für nachhaltige Landwirtschaft und Umweltschutz zu schaffen. Das südliche Guinea ist massiv von Abholzung und Brandrodung betroffen, die Böden sind ausgelaugt und erosionsgefährdet. Mit Schulungsangeboten wie „Nachhaltige Landwirtschaft: Wie man mit Wenig viel produzieren kann“ zeigen die Schwestern den Bewohnern neue Wege, ihre Familien zu ernähren. Dabei sprechen sie in ihren Fortbildungen besonders Mädchen und Frauen an.

Wie können wir helfen?

Das ausgewählte Projekt umfasst zum einen den weiteren Ausbau der landwirtschaftlichen Aktivitäten auf dem Gelände (Anlage eines Bewässerungssystems, Installation einer Mühle zur Verarbeitung von Soja, Mais, Hirse, usw., Anbau von Tomaten, Chilipflanzen u.ä., Anschaffung von Gartengeräten).
Darüber hinaus möchten die Schwestern die Selbständigkeit von 60 Frauen in der Region durch ein Erdnussprojekt stärken. Die Frauen erhalten Saatgut, das sie mit einem Teil der Ernte zurückzahlen. Die restliche Ernte kaufen die Schwestern zu einem fairen Preis ab. Bei der Verarbeitung der Erdnüsse zu Erdnusscreme unterstützt ein Teil der Frauen die Schwestern. Auf dem Markt können die Frauen dann die von den Schwestern günstig erworbene Erdnusscreme mit Gewinn

weiterverkaufen. Somit wird ein Beitrag zur Selbständigkeit von Frauen und zum Schutz der Umwelt geleistet!

Anbau und Verkauf landwirtschaftlicher Produkte bieten Ernährungssicherheit – hier die Bohnenart Niebé | Foto: H. Brotkorb, Länderreferent missio

Kreativität trotz Corona

Von den Einschränkungen durch Corona-Verhaltensregeln ließ sich unsere Bastelgruppe der Pfarrei Heilig Kreuz Straßberg nicht abhalten. Zusätzlich zu den reich verzierten Osterkerzen wurden Palmenstecker, Palmbuschen und andere kleine Kunstwerke gebastelt. Da gemeinsames Arbeiten nicht möglich war, wurde fleißig zu Hause gewerkelt. Von sechs Frauen wurden mehr als einhundert Osterkerzen, viele Palmstecker und Palmbuschen liebevoll gestaltet. Alles wurde in der Kirche zur Selbstbedienung angeboten mit einer Box für die ehrlichen Käufer. Der Erlös von vielen Stunden schöpferischer Arbeit wird wieder aufgeteilt für unsere Missionsprojekte und unsere Kirche.

Straßberger Osterbazar in Pandemiezeiten

Lasst Blumen blühen!

Nahrung für Insekten und gut für die Seele.
Im EMAS-Team waren man sich schnell einig, dass im kommenden Herbst um die Kirche und vor dem Pfarrhaus Blumenzwiebel von Frühlingsblühern ausgebracht werden sollen. Im Sommer sollte gesammelt und der Rest dazugekauft werden. Dann ging alles schnell. Von einem Grundstück, auf dem demnächst der Bagger anrollt, wurde nach Rücksprache mit dem Eigentümer einige Sträucher und geschätzt 300 – 500 Blumenzwiebel und Pflanzen ausgegraben. Schneeglöckchen, Tulpen, Osterglocken, Märzenbecher, ein paar Hyazinthen. Alle Pflanzen wurden an einem Nachmittag von sechs Erwachsenen und drei Kommunionkindern eingebuddelt. Auch Samen von Winterlingen wurde ausgebracht. Unerwartet schnell bekamen wir Nachschub an Pflanzen. Auch diese von einem Grundstück, auf dem demnächst Bauarbeiten beginnen. Am drauffolgenden Dienstag fanden mindestens noch einmal so viel wie beim ersten Mal ihren Platz rund um die Kirche und vor dem Pfarrhaus.

Ins Auge gefasst haben wir auch wenig begangene Flächen auf dem städtischen Friedhof in Straßberg. Dazu hatten wir einen Termin Anfang April mit Vertretern der Stadt Bobingen.
Bis Herbst haben wir noch Zeit Blumenzwiebel von Frühjahrsblühern zu sammeln. Den Rest kaufen wir dazu.

Wir freuen uns schon auf das nächste Frühjahr!

Blumenzwiebeln einsetzen im Pfarrgarten | Foto: Ottmar Vellinger

Kennzahlen

Kennzahlentabelle im Jahresvergleich

Nr.	Kennzahl	Einheit	2016	2017	2018	2019	2020
1.	Beschäftigte (anteilig Vollzeit)	**Anzahl**	0,61	0,61	0,61	0,61	0,58
2.	Beheizbare Fläche	**m^2**	788	788	788	788	788
3.	Nutzungsstunden	**h**	514	584	584	450	253
4.	Anzahl aktive Gemeindeglieder	**Personen**	140	140	100	71	36
5.	**Wärmeenergie**						
5.1	Verbrauch gesamt (inkl. Stromheizung)	**MWh**	41,149	42,654	40,538	44,923	38,74
5.2	Verbrauch gesamt (exkl. Stromheizung)	**MWh**	35,669	37,854	34,562	37,903	34,92
5.3	Aktuelle Heizgradtage (HGT 15)	**K**	2501	2561	2324	2405	2303
5.4	Langjähriges Mittel Heizgradtage	**K**	2572	2572	2587	2587	2578
5.5	Bereinigter Verbrauch	**MWh**	42,32	42,84	45,13	48,32	43,37
5.6	Verbrauch/Fläche	**kWh/m2**	53,7	54,4	57,3	61,3	55,0
5.7	Verbrauch/Nutzungsstunden	**kWh/h**	82,3	73,4	77,3	107,4	171,4
5.8	Kosten der Wärmeenergie (nur Erdgas)	**Euro**	1566	1656	1520	1700	1446
6.	**Elektrische Energie**						
6.1	Verbrauch Strom gesamt	**kWh**	10.023	8.994	10.272	11.450	8.318
6.2	davon Strom (z.B. Beleuchtung)	**kWh**	4.388	4.033	4.125	4.267	4.347
6.3	davon Stromheizung (Kirchenbänke)	**kWh**	5480	4800	5976	7020	3820
6.4	davon Photovoltaikanlage	**kWh**	155	161	171	163	151
6.5	Verbrauch/Fläche	**kWh/m2**	12,7	11,4	13,0	14,5	10,6
6.6	Verbrauch/Nutzungsstunde	**kWh/h**	19,5	15,4	17,6	25,4	32,9
6.7	Kosten des Stromverbrauchs	**Euro**	2828	2605	3048	3080	2393
7.	**Photovoltaik**						
7.1	Einspeisung gesamt	**kWh**	61.740	61.198	59.298	60.885	63.075
7.2	Einspeisung nach Eigenverbrauch	**kWh**	51.717	52.204	49.026	49.435	54.757
7.3	Nettoeinspeisung pro Nutzungsstunde	**kWh/h**	101	89	84	110	216
8	**Wassernutzung**						
8.1	Verbrauch Frischwasser	**m^3**	25	25	246	72	128
8.2	Verbrauch/Nutzungsstunden	**l/h**	48,6	42,8	421,2	160,0	505,9
8.3	Kosten Frischwassernutzung	**Euro**	46	46	396	165	191

9	**Papierverbrauch**						
9.1	Verbrauch gesamt	**Blatt**	16.700	14.200	14.200	14.200	14.200
9.2	Verbrauch/ Gemeindemitglied	**Blatt**	119	101	142	200	399
10	**Abfallaufkommen**						
10.1	Abfall gesamt	**kg**	1454,4	886,4	368,8	999,2	754,8
10.2	Kosten für Abfallentsorgung	**Euro**	112	112	112	112	112
10.3	Anteil Restmüll	**%m**	2	2	3	2	2
10.4	Anteil Papier	**%m**	15	14	27	11	14
10.5	Anteil Wertstoffe (Grüner Punkt)	**%m**	25	24	43	53	25
10.6	Anteil Biomüll (inklusive Grünschnitt)	**%m**	58	60	28	34	58
11	**CO2-Emissionen**						
11.1	Emission gesamt	**t $CO2_{Äq}$**	11,07	7,65	6,98	7,65	7,03
11.2	Vermeidung durch PV-Anlage	**t $CO2_{Äq}$**	31,36	29,13	25,79	25,63	22,20
11.3	Emissionen gesamt (incl. PV)	**t $CO2_{Äq}$**	-20	-21	-19	-18	-15
11.4	Emission/Nutzungsstunde (exkl. PV)	**kg/h**	22	13	12	17	28
	Emission/Nutzungsstunde (inkl. PV)	**kg/h**	-39,47	-36,77	-32,21	-39,97	-59,95

Begründung und Nachweise:

(1) 1.: Wochenarbeitszeit aller Mitarbeiter im Verhältnis zu 40 h/Woche.
(2) 3.: Der Gruppenraum stand Ende des Jahres wegen Renovierung nicht mehr zur Verfügung
(3) 4.: Durchschnittliche Besucher der Sonntagsgottesdienste
(4) 5.1: Stromverbrauch der Sitzbankheizung ist ebenfalls unter Wärmeenergie aufgeführt, für die Kennzahlen 5.5 bis 5.8 wird aber der Stromverbrauch exklusiv Sitzbankheizung verwendet.
(5) 5.2: Der Bezug von Wärmeenergie (Gas) ist auf ein Jahr (Jan. bis Dez.) umgerechnet, die Abrechnung und damit auch 5.8 erfolgen aber bezogen auf den Zeitraum Okt. bis Sep.
(6) 5.3 und 5.4: Heizgradtage nach VDI 3807 wurden auf der Datenbasis des Institut Wohnen und Umwelt (IWU) verwendet. Neu 2019: Höhenkorrektur, Mittelung der angrenzenden Wetterstationen
(7) 6.2 und 6.4: Der bezogene Strom ist sog. Grünstrom (CO_2-Neutral).
(8) 8.1: Defektes Ventil im Brunnen verursachte hohen Frischwasserbezug.
(9) 8.3: Bei den Kosten für Wasser wurde der Frischwasserbezug angesetzt.
(10) 9.1: Der Papierverbrauch wurde ab dem Jahr 2016 neu berechnet. Seit Gründung der PG ist keine Neuberechnung erfolgt.
(11) 10: Die Zuordnung der Gewichtsprozente zu den Abfallarten wurde rückwirkend korrigiert.
(12) 11.1: Die Emissionen setzen sich aus den energieträgerspezifischen Emissionen zusammen. Die Daten hierfür stammen aus der Stromkennzeichnung bzw. aus Publikationen des Umweltbundesamtes.
(13) 11.2: Die CO_2-Vermeidung der PV-Anlage legt den deutschen Strommix zu Grunde. Da der Strom im Rahmen des EEG veräußert wird, wird in Straßberg kein Strom aus dieser PV-Anlage bezogen.

Kernindikatoren 2020

Als Bezugsgröße für den Gesamtoutput wird nach EMAS III - Anhang IV 2. D) ii) das Vollzeitäquivalent der jährlichen Nutzungsstunden in der Einrichtung verwendet. Die Zahl der Vollzeitäquivalente ist die Summe aller Nutzungsstunden in der Einrichtung durch Mitarbeiter, Besucher etc. im Verhältnis zu 1716 Jahresstunden (Vollzeitkraft). Für eine kirchliche Einrichtung ergibt sich so eine aussagekräftigere Bezugsgröße, die für das Jahr 2020 **3,18** beträgt. Der Kernindikator bildet sich aus dem Verhältnis aus Basis und Bezugsgröße

Nr.	Kriterium	Basis		Kernindikator
1	Energieeffizienz	43,24	MWh/a	13,60
2	Anteil regenerative Energien (am Gesamtenergieverbrauch, ohne PV)	19,1%	%	0,06
3	Materialeffizienz	0,07	t	0,02
4	Wasser	128	m³	40,25
5	Abfall	0,75	t	0,24
6	Gefährliche Abfälle	0	kg	0,00
7	Versiegelte Fläche (Biologische Vielfalt)	1430	m²	449,69
8	Emissionen CO2-Äquivalant	7,03	t	2,21

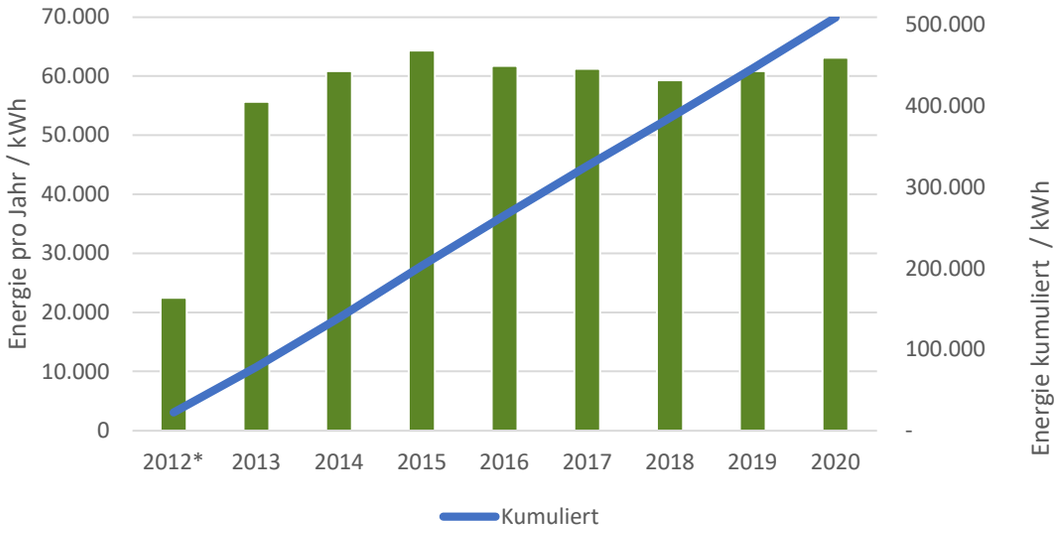
Begründungen und Nachweise:

(14) Die Energieeffizienz bezieht sich auf die Summe des absoluten jährlichen Heizenergieverbrauchs und des absoluten Stromverbrauchs.
(15) Anteil regenerativer Energien ist in Prozent des Gesamtverbrauches (Strom und Wärme, ohne PV Erzeugung) angegeben.
(16) Die Materialeffizienz bezieht sich in unserer Gemeinde nur auf Papier.
(17) Bei Wasser wird der absolute Verbrauch von Frischwasser angegeben.
(18) Bei den „Gefährlichen Abfällen“ ist wegen zu geringen Mengen keine Angabe möglich und notwendig.
(19) Bei Biologischer Vielfalt ist die bebaute und versiegelte Fläche anzugeben. Dieser Wert wurde bei der Umweltbestandsaufnahme aus den Plänen oder eigenen Messungen ermittelt.
(20) Bei Emissionen werden die erzeugten CO_2 – Äquivalente (andere Bestandteile der Abgase werden in CO_2 umgerechnet) angegeben. Die Ermittlung erfolgt auf Basis von Daten des Umweltbundesamtes. Eine Ausweisung anderer Schadstoffe ist unzumutbar. Die dafür erforderlichen Daten und Messungen sind bei Kleinfeuerungsanlagen i.d.R. nicht zugänglich, bzw. nur mit hohen, nicht zu rechtfertigenden Mehrkosten verbunden.
(21) Als Bezugsgröße für den Gesamtoutput wird nach EMAS III - Anhang IV 2. D) ii) das Vollzeitäquivalent der jährlichen Nutzungsstunden in der Einrichtung verwendet. Die Zahl der Vollzeitäquivalente ist die Summe aller Nutzungsstunden in der Einrichtung durch Mitarbeiter, Besucher etc. im Verhältnis zu 1716 Jahresstunden (Vollzeitkraft).

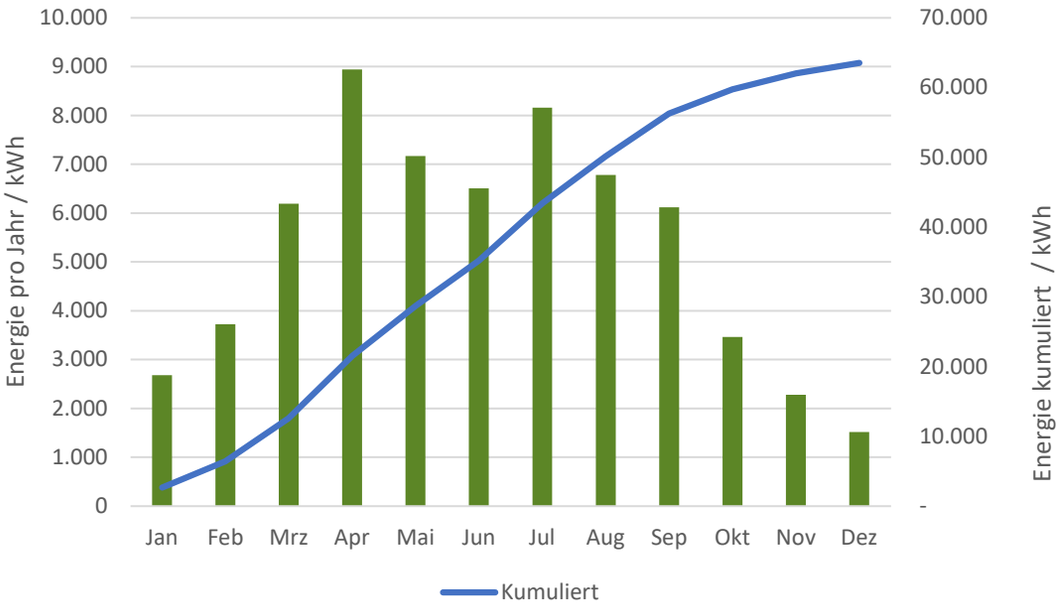
Unsere Photovoltaikanlage

Unsere Photovoltaik-Anlage kostete insgesamt 124.000, – €. Die Anlage wird über ein Darlehen finanziert und amortisiert sich durch die Einspeisevergütung selbst. Die Anlage besteht aus 294 Modulen, die eine Fläche von 375 m² bedecken. Sie wurde von einer renommierten Augsburger Firma erstellt und wird von dieser fernüberwacht.

Seit dem 5. August 2012 speist sie nun auf der Südseite des Kirchendaches Strom in das öffentliche Netz ein, allein im Jahr 2020 etwa 63 MWh. Seit der Inbetriebnahme hat unsere Anlage mit etwa 510 MWh Solarstrom ein Äquivalent von ca. 250 t CO_2 vermieden*.



Solarjahr 2020



*nach dt. Strommix für das jeweilige Jahr

Umweltprogramm

Unsere sieben Kernbereiche werden einzeln vorgestellt. Die Ziele jedes Kernbereiches sind hervorgehoben. Das vollständige, tabellarische Umweltprogramm ist im Grünen Buch zu finden. Mit dem Kennwort **2021_EMAS** erhalten Sie Zugriff:
Das grüne Buch\06 Umweltprogramm\2021_Umweltprogramm.pdf

Bildungs- und Pastoralarbeit

> Als Kirchengemeinde ist es unsere Aufgabe, die Bewahrung der Schöpfung zu leben und als gutes Beispiel voranzugehen. Durch unsere Bildungs- und Pastoralarbeit möchten wir pro Jahr 1000 Menschen mit unserer Umweltarbeit und Denkansätzen erreichen.

Im Juli 2019 haben wir den 2. Platz des Schöpfungspreises des Bistums Augsburg in der Kategorie Gemeinde erhalten. An der Verleihung konnten wir unsere Umweltarbeit vor weit mehr als 100 Menschen vorstellen. In unserem Arbeitskreis für ökumenische Umweltarbeit haben wir uns über unsere Arbeit 2019 und 2020 mit zwei weiteren Gemeinden ausgetauscht (12). In der Firmvorbereitung (40 Firmlinge) wurden zu den Themen Nachhaltigkeit, Fairer Konsum oder Plastik Sparen verschiedene Workshops organisiert. Auch in einem Interview mit Ottmar Vellinger zum Thema Ehrenamt konnten wir unsere Umweltarbeit vorstellen. In mehreren Predigten sind zentrale Aspekte wie unser Konsumverhalten, die Klimakrise und die Wechselwirkung Klima und Wirtschaft angesprochen worden (150). Durch die prominente Platzierung unserer EMAS-Themen auf der neuen Webseite der Pfarreiengemeinschaft und im gemeinsamen Pfarrbrief (Auflage 5100) erreichen wir auch vermehrt Menschen aus den benachbarten Gemeinden. Auch wenn die Reichweite schwer zu beziffern ist, haben wir durch die vielseitigen Aktionen viele Menschen erreicht.

Energieeffizienz

> Verbesserung des CO2-Ausstoßes um jährlich 2 Prozentpunkte gegenüber dem Basisjahr 2008 (13,946 t/ CO2)

Unsere aktuellen CO_2-Emissionen sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken auf etwa 7 t/ CO_2 was überwiegend durch den reduzierten Heizenergiebedarf (Corona) begründet ist. Auch der Stromverbrauch ist durch den geringen Einsatz der Kirchenbankheizung deutlich gesunken. Unsere Zielgröße für 2020 von ca. 10,95 t/ CO_2 haben wir durch die enormen Einsparungen der Vergangenheit leicht erfüllt.

Recht und Sicherheit

> Technische – und organisatorische Maßnahmen sowie Schulungen sichern die Kirchenbesucher, Mitarbeiter und Ehrenamtlichen auf dem Gelände und den Räumlichkeiten

> der Kirche ab. Es dürfen keine vermeidbaren Unfälle passieren. Auf Notfälle kann schnell und angemessen reagiert werden. Wir kennen alle für uns relevanten Vorschriften und Gesetze.

Umfangreiche Hygienekonzepte stellen die allgemeine Sicherheit während des Gottesdienstbesuches während der COVID-19-Pandemie sicher. Ein Weihwasserspender mit Fußpedal erlaubt einen hygienischen Bezug von Weihwasser. Bei der Sanierung des Gruppenraums 2019/2020 wurde ein zusätzlicher Fluchtweg geschaffen. Die Feuchte in den Wänden wurde entfernt, wodurch keine potenziell schädliche Emission von z.B. Schimmelsporen mehr gegeben ist. Der richtige Umgang mit Feuerlöschern und das Besteigen des Glockenturms wurden 2020 erneut geschult. Eine Schulung der Mitarbeiter und Ehrenamtlichen ist noch 2021 geplant, ebenso wie die turnusmäßige Überprüfung durch eine Fachkraft für Arbeitssicherheit. Es sind keine Unfälle aufgetreten.

Material- und Ressourceneffizienz

> Der schonende Einsatz unserer Ressourcen ist uns wichtig. Als Zielgröße wird der Kernindikator Materialeffizienz mit maximal 10 kg pro Vollzeitäquivalent Kirchenbesucher definiert. Der verbleibende Anteil ist nach unseren ökologischen Standards – beschrieben in den Beschaffungsleitlinien – zu beschaffen.

Die Zielvorgabe für Materialeffizienz konnten wir leider nicht einhalten (20 kg/VZÄ). Die Bezugsgröße Vollzeitäquivalent hat sich durch die COVID-19 Pandemie im Vergleich zum Vorjahr mehr als halbiert, was sich so negativ auf den Kernindikator ausgewirkt hat. Zudem wird die Menge an Papier nur geschätzt, wodurch eine genaue Aussage schwierig ist. Das Umweltteam hat sich zusammen mit dem Energieteam-Bobingen erfolgreich für eine nachhaltigere Produktion und Vertrieb des Bobinger Stadtboten eingesetzt. Der Effekt ist allerdings schwer zu beziffern.

Ökologische Vielfalt

> Wir nutzen den Gestaltungsspielraum in unserem Handlungsbereich, um den Lebensraum von Pflanzen und Tieren zu erhalten oder zu verbessern.

Durch die Renovierung des Gruppenraums ergab sich die Möglichkeit, einen Blühstreifen auf der Fläche hinter der Kirche anzulegen. Auf derselben Fläche wurde ein Insektennistkasten aufgestellt. Im Frühjahr 2021 wurden mehrere hundert Frühjahrsblüher um die Kirche herum gepflanzt. Durch die Unterstützung des Missio Projektes in Guinea (energieautarke Versorgung, Bio-Anbau, selbständiges Wirtschaften) bewirken wir nicht nur etwas vor Ort.

Managementsystem

> Wir nutzen laufend die Möglichkeiten unsere Arbeit effizienter und effektiver zu gestalten.

Durch den Aufbau von Netzwerken konnten wir die kirchliche Umweltarbeit sowohl im (ökumenischen) Austausch mit anderen Gemeinden als auch der Stadt Bobingen stärken. Die jährlichen Treffen der Umweltauditoren in München und die Ausbildung eines weiteren internen Auditors stärkt unsere Arbeit. Im letzten Jahr haben wir das „Grüne Buch“ komplett auf Office 365 migriert. Zusätzlich werden wir das „Grüne Datenkonto“ nutzen, um unsere Verbräuche direkt ans Bistum zu melden. Die Stadt Bobingen wird uns in Zukunft monatlich Ablesedaten eines für uns nur schwer zugänglichen Wasserzählers übermitteln. Die Einrichtung eines Breitbandanschlusses hat sich gelohnt und ermöglicht unter anderem das Streaming von Gottesdiensten während COVID-19.

Abfall

> Wir vermeiden Abfall, wo es geht, und entsorgen den entstehenden Abfall fachgerecht und umweltfreundlich. Bei der Planung von Veranstaltungen und Einkäufen/Beschaffungen berücksichtigen wir den entstehenden Abfall bereits im Vorfeld.

Unser Mülltrennungssystem wird weiterhin gut angenommen. Grünschnitt und Bioabfälle entsorgen wir auf dem Kompost. Bei unseren Veranstaltungen nehmen wir kein Wegwerfgeschirr. Unser Gesamtgewicht Abfall ist seit 2017 konstant unter 1 t.

Unsere Ziele bis 2025

Für die nächsten vier Jahre evaluieren wir unsere Ziele neu und besseren bei Bedarf nach:

Bildungs- und Pastoralarbeit

Die Bewahrung der Schöpfung vorzuleben und darüber zu informieren ist eines unserer zentralen Anliegen. Daher behalten wir unser Ziel jährlich 1000 Menschen zu erreichen bei. Besonderer Fokus soll hierbei wieder bei den jungen Menschen in der Kommunion- und Firmvorbereitung liegen.

Energieeffizienz

Die Einsparung von CO_2 wollen wir weiter priorisieren und erhöhen daher unsere jährliche Zielvorgabe um eine Reduktion von 4 Prozent bezogen auf das Basisjahr 2008. Ab 2025 setzen wir das Ziel, jährlich weniger als 7 t CO_2 zu emittieren. Eine weitere Reduktion ist ohne enorme Investition nicht mehr ohne weiteres möglich.

Recht und Sicherheit

Unsere Bemühungen, ein sicheres Umfeld für Arbeit und Glauben für Haupt- und Ehrenamtliche zu schaffen, lohnen sich. Auch die gültigen Umweltvorschriften sind uns bekannt und werden eingehalten. Es sind daher keine Anpassungen der Ziele notwendig.

Material- und Ressourceneffizienz

Das uns gesteckte Ziel konnten wir nicht erreichen. Die geringe Auslastung der Räumlichkeiten hat bei gleichbleibendem Ressourceneinsatz zu einer drastischen Verschlechterung geführt. Da dies

nur ein temporärer Effekt ist, sind keine verschärften Maßnahmen notwendig. Die Zielgröße ist weiterhin sinnvoll. Wir versuchen eine genaue Aufschlüsselung des Ressourceneinsatzes zu erreichen, um Verbesserungspotential identifizieren zu können.

Ökologische Vielfalt

Unseren Gestaltungsspielraum haben wir gut genutzt. Wir sehen keinen Bedarf unsere Ziele anzupassen.

Managementsystem

Das Umweltmanagementsystem wird laufend verbessert. Wir sehen keinen Bedarf unsere Ziele anzupassen.

Abfall

Die Mülltrennung funktioniert gut und die Abfallmengen fallen weiterhin gering aus. Wir setzten uns für die nächsten Jahre ein Limit von jährlich einer Tonne Abfall (ausgenommen Kompost).

Einhaltung der Rechtsvorschriften

Wir halten uns an alle uns bekannten Vorschriften. Diese sind im Rechtskataster gesammelt und mit lokalen Vorschriften ergänzt. Das interne Audit und der Rechtscheck ergaben keine Beanstandung. Wartungen werden turnusmäßig durchgeführt, es gab keine Beanstandungen. Schulungen und Weiterbildungen werden angeboten und wahrgenommen. Die Vorgaben der Arbeitssicherheit werden regelmäßig überprüft.

Impressum

Herausgeber

Pfarreiengemeinschaft Bobingen
Hochstraße 2b
86399 Bobingen
Telefon: 08234 / 96420
Mail: pg.bobingen@bistum-augsburg.de

Inhaltliche Verantwortung

Umweltteam, Heilig Kreuz Straßberg

Birgit Baur, Beate Bischoff, Franz Jakob, Margit Käufl, Max König, Jutta Miethig, Ralph Miethig, Anni Müller, Jakob Vellinger, Ottmar Vellinger, Lukas Vellinger

Ansprechpartner

Dekan Thomas Rauch
Pfarrer Monsignore Dr. Florian Schuller
Umweltmanagementbeauftragter Jakob Vellinger

Mail: jakob.vellinger@ea.bistum-augsburg.de

Registrierungsnummer

DE-104-00120 Kath-Pfarrei Heilig-Kreuz-Straßberg

Dank

Im Rahmen des ökumenischen Netzwerkes „Kirchliches Umweltmanagement“ (www.kirum.de) standen zahlreiche Vorlagen und Ideen auch uns zur Verfügung. Stellvertretend für alle Beteiligten sei hierfür dem Netzwerk herzlich gedankt. Besonderer Dank gilt auch Herrn Christian Sachs.

Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse, die Umweltleistungen und die konsolidierte Umwelterklärung der Einrichtung

Pfarrei Heilig Kreuz

Straßberg

Hochstraße 2b

86399 Bobingen

Registrier-Nr.: DE-104-00120

mit dem NACE Code 94.91 “kirchliche Vereinigung“ auf Übereinstimmung mit der Verordnung EU) 2017/1505 i.V.m. VO (EG) 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt.

Es wird bestätigt, dass

— die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung VO (EG) 1221/2009 i.V.m. (EU) 2017/1505 durchgeführt wurden,

— keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,

— die Daten und Angaben der Umwelterklärung des o.b. Standortes mit 2 Mitarbeitern im begutachteten Bereich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Standorte innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereiches geben. Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 14. Juni 2025 vorgelegt.

Die Einrichtung veröffentlicht im Jahr 2023 eine ungeprüfte aktualisierte Umwelterklärung (Ausnahme nach Art. 7 EMAS III VO).

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Bobingen, den 08. Juli 2021

Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090